

GÜNTER NEIDINGER

*Was kostet denn ein  
Zwanziger-Eis?*

Lausbubenstreiche und  
Geschichten aus Baden



Silberburg-Verlag

**GÜNTER NEIDINGER**

***Was kostet denn ein  
Zwanziger-Eis?***

**GÜNTER NEIDINGER**

*Was kostet denn ein  
Zwanziger-Eis?*

**Lausbubenstreiche und  
Geschichten aus Baden**



**Silberburg-Verlag**

**Günter Neidinger**, Jahrgang 1943, wuchs mit fünf Geschwistern im badischen Bühl auf, studierte dann an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe und wirkte lange Jahre als Lehrer und Rektor in Sulz am Neckar. Seit 30 Jahren ist er als erfolgreicher Autor tätig. Er schreibt und übersetzt Erzählungen, heitere Geschichten, Gedichte, Theaterstücke, Bilderbücher, Vorlesebücher, Sachbilderbücher und Lernhefte. Seit 2009 wohnt der Autor im badischen Lauf.

© 2012 by Silberburg-Verlag GmbH,  
Schönbuchstraße 48, D-72074 Tübingen.

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Anette Wenzel, Tübingen,  
unter Verwendung einer Fotografie  
aus dem Stadtgeschichtlichen Institut Bühl.

E-Book im EPUB-Format: ISBN 978-3-8425-1550-5

E-Book im PDF-Format: ISBN 978-3-8425-1551-2

Gedrucktes Buch: ISBN 978-3-8425-1225-2

Besuchen Sie uns im Internet und  
entdecken Sie die Vielfalt unseres Verlagsprogramms:

[www.silberburg.de](http://www.silberburg.de)

## ***Inhalt***

### ***Herrje, immer was los! – Heitere Jugenderlebnisse***

---

Keilerei im Sonnengässle  
Aufregungen ohne Ende  
Schrecken im Plumpsklo  
Verfolgungsjagd am Markttag  
Die nahrhafte Suppe  
Die rote Hilda  
Das Hennenwunder  
Warten aufs Christkind  
Vorsicht, Radfahrer!  
Katzenjammer und Kratzbürste  
Bienenhonig und Sellerie  
Das Schifffahrtsunternehmen  
Ein Mordszirkus!  
L'amour, oh là là!  
Mit Mozarts Hilfe  
Das Pfeifen im Walde  
Die dicke Cousine  
Hansjakob und der letzte Zehnmarkschein  
Ein Fernglas für den Buben  
Das ratlose Lehrerkollegium  
Die Schnurpost  
Das Riesen-Messbuch  
Der Schrei in der Trauermette  
Nöte im Heu  
Die Dreikönigsschlacht  
Der Friedhofssturm  
Die Katze unterm Rock

Der vertauschte Spickzettel  
Frühe Auferstehung

## ***Auf geht's, Herr Lehrer! – Heitere Geschichten rund um die Schule***

---

Frisch gewagt  
Gurken für den Lehrer  
Ein Donnerwetter  
Das Fräulein Rosa  
Ein Bier zu viel  
Sewastopol auf dem Land  
Jäger, Fischer und ...  
Der Emil-Vetter  
Die Buckmaier-Paula  
Der sonderbare Stallhase  
Don Camillo und Peppone  
Hinaus in die Pampa  
Das Attentat  
Wer rattert so spät ...  
Liebestöter und zwei Eier  
Sirenenalarm  
Von blöden und gescheiten Hunden  
Auf Einbruchstour  
Wie im Krieg  
Ein Hauch »Kölle«  
Das Nikolausrennen  
Quo vadis?

## ***O Schreck, lass nach! – Opas Lausbubenstreiche***

---

Die erste Hose  
Ein Sängerfest mit Folgen  
Äpfel vom Südhang  
Die dürstende Talwiese  
Rache an der Hexe  
Der Säger-Baschi  
Von Schwarzwaldgeistern  
Die Rauchfassexplosion  
Schwitzkur für Hochwürden  
Glatze mit Heiligenschein  
Tintenspritzer auf der Landkarte  
Von Krawatten und Lehrerhüten  
Ein Krokodil im Schrank  
Schokohasen mit Sonnenbrand  
Wurst gegen Schlachtmesser  
Die skalpierte Lina  
Der Attentäter  
Flucht aus dem Arrest  
Die Pissbrühe  
Von Mäusen, Spargel und Himbeereis  
In eine neue Welt

# ***Herrje, immer was los! – Heitere Jugenderlebnisse***

**Meine Geschwister und ich wuchsen in Bühl auf. Ein solch schönes Städtchen, am Fuße des Schwarzwalds im warmen Klima der Oberrheinischen Tiefebene gelegen, muss auch ein Sonnengässle haben. Eigentlich wohnten wir ja in der Hauptstraße, Hinterhaus, aber das Wohnzimmer und der zweite Zugang zum Haus lagen im Sonnengässle, von wo auch die Sonne in unsere Stube kam und die oft karge und triste Nachkriegszeit erhellte.**

## ***Keilerei im Sonnengässle***

Bei uns war immer etwas los, kamen doch nach und nach sechs Geschwister zusammen. Streit und Keilerei blieben da nicht aus, so dass die Mutter manches Mal dazwischenfahren musste, wobei ihre Hand recht locker saß. Aber wenn es galt, hielten wir fest zusammen.

So war es auch an einem Tag, als mir mein kleiner Bruder Robert eine dicke Tracht Prügel besorgte. Und das kam so:

Friedlich spielte der Kleine im besagten Sonnengässle, das zu schmal für Autos war und sich deshalb zum Spielen für uns Kinder bestens eignete. Doch an diesem Tag war es nichts mit der sonst so beschaulichen Ruhe. Fünf größere Kerle kamen gelangweilt dahergeschlendert und fingen an, Robert mit allerlei Unflätigkeiten

zu hänseln. Robert fiel nichts Besseres ein, als dem geballten Angriff mit einer kindlichen Waffe zu begegnen. Er streckte den Burschen einfach die Zunge heraus. Diese fanden aber leider keinen Gefallen an dieser Vertraulichkeit und näherten sich bedrohlich. Robert erfasste blitzschnell die Situation, rannte ins Haus und brüllte hilfesuchend nach mir.

Ich wusste nicht, was mich draußen erwartete, sonst hätte ich nicht den Helden gespielt. Zwar war ich nicht gerade groß gewachsen, aber immerhin der ältere Bruder, und so eilte ich hinaus, um Robert beizustehen. Als die fünf Riesen den »großen Bruder« sahen, machten sie nicht viel Federlesens. Für die herausgestreckte Zunge bekam ich von jedem eine gewischt, dann durfte ich heulend abziehen.

Und was tat Robert? Er schaute hinter der Hausecke hervor und machte den Kerlen eine lange Nase. Ich glaubte zu träumen und verpasste ihm umgehend auch eine. Allein, was war das gegen meine fünf?

## ***Aufregungen ohne Ende***

An der Hauptstraße stand ein Kiosk. Zeitschriften und Süßigkeiten gab es da zu kaufen, die für uns Kinder allerdings unerschwinglich waren. Dafür war der Verkäufer umso interessanter, denn er hatte wenig Humor und war leicht in Rage zu bringen.

Da ich, wer weiß warum, der Brävste von uns allen war, schickte man mich mit einer belanglosen Frage an den Kiosk. Die Übrigen aus der Nachbarschaft standen wohlweislich sprungbereit drum herum. Und ahnungslos ob der Folgen begann ich arglos zu fragen:

»Was kostet denn ein Zwanziger-Eis?«

Kaum hatte ich den Mund zugemacht, da sauste der Besitzer auch schon aus der Hintertür heraus. Nun galt es Sprinterfähigkeiten zu zeigen, und alsbald hörten wir die Schimpfkanonade des Kioskpächters nur noch aus sicherer Entfernung.

»Ihr Saucorps, ihr elendes, wartet, wenn ich euch erwische!«

Aber erwischt hat er uns bis heute nicht.